



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 2

Gut war:

- Ein sehr nettes und angenehmes Arbeitsklima. Der PJ-Unterricht von Herrn R. war sehr gut, sollte aber noch häufiger stattfinden. Das Essen für PJler war kostenlos. Ich durfte zentrale Venenkatheter, Pleurapunktionen, Aszitispunktionen, Lumbalpunktionen unter Aufsicht und guter Anleitung durchführen. Auf der Station 4 konnte ich eigene Patienten betreuen und alleine visitieren. Auf der Intensivstation konnte ich viele praktische Dinge machen (s.o.). In der Notaufnahme habe ich besonders viel gelernt, weil ich hier Patienten aufnehmen und untersuchen konnte und dann überlegen konnte, welche weiterführende Diagnostik angeordnet werden soll.
- Wenn die Seminare stattfanden, bestand immer die Möglichkeit eigene Themen/Fragen anzusprechen und zusammen durchzusprechen.

Verbessert werden könnte:

- Es sind viel zu viele Blutentnahmen!!!
- Häufig ist der PJ-Unterricht ausgefallen. Auf Station 3 lernt man leider nicht so viel, außer Blutabnehmen. Das ist einerseits sinnvoll, aber wenn man schon gut Blutabnehmen und Zugänge legen kann, dann ist es eher verschwendete Zeit. Auch auf Station 4 ist die Blutentnahme den PJlern überlassen. Auf Station verpasst man häufig die Visiten, weil man (häufig alleine) für die Blutentnahmen zuständig ist, was an Montagen oder Freitagen auch mal den ganzen Vormittag dauern kann. Ich kann verstehen, dass die Stationsärzte froh über PJler sind, die ihnen die BEs abnehmen, denn überwiegend sind die Stationen unterbesetzt. Darunter leidet natürlich die Lehre. Es wäre toll, wenn in Eutin ein Blutentnahmedienst eingestellt werden würde. Das würde die Ärzte entlasten und den Lerneffekt für PJler auf Station deutlich steigern. Eine Sache, die mich ein bisschen gestört hat, war, dass man sich absprechen sollte, wann man Urlaub nehmen kann, denn die Blutentnahme seitens der PJler sollte gesichert sein.